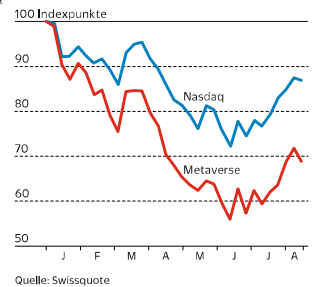




So wundersam wie diese Kunstinstallation «Machine Hallucinations Space: Metaverse» von Refik Anadol ist das Metaversum für die meisten Investoren.

Kein guter Start

Nasdaq im Vergleich zum Roundhill Ball Metaverse ETF seit Anfang Jahr



fragte bei Hinder Asset Management nach, einer Firma, die sich aufs Index-Investieren spezialisiert hat. Sie verglich das Metaversum-Produkt mit breiten Indizes und anderen Themen-ETF und kam zum Schluss: Seit Juni 2021 hat die Korrelation mit dem Nasdaq-100-Index sehr hohe 0,91 betragen und auch zum S&P 500 hohe 0,83. Dazu komme ein sehr ähnlicher Kursverlauf mit zwei anderen beliebten Themenfonds: «Robotik und Automation» und «Halbleiter».

Wenn ein Metaversum-Produkt sich quasi im Gleichklang mit breiten Aktienindizes bewegt, bringt es natürlich keinen Diversifikationseffekt. Was sollen Anleger tun, die an das Potenzial des Metaversums glauben? Es gibt drei Möglichkeiten: Man kauft den Nasdaq-Index in der Annahme, dass die Korrelation hoch bleiben wird und jene Firmen, die das heutige Internet dominieren, auch überproportional vom Aufkommen des Metaversums profitieren werden. Oder man legt sich das Metaversum-Produkt ins Depot. In der Hoffnung, dass der zugrundeliegende Index - dessen Zusammensetzung ja periodisch angepasst wird - das Thema mit der Zeit immer genauer eingrenzen kann.

Eine dritte Vorgehensweise wäre, einfach ein paar Einzelaktien zu kaufen, die im Urteil der Index-Macher am direktesten vom kommenden Metaversum profitieren werden. Das trifft klar auf die Videospielsoftware-Anbieter Roblox (Gewicht im ETF: 11,4%) und Unity Software (7,7%) sowie den Grafikprozessoren-Hersteller Nvidia (7,6%) zu. Diese Aktien sind die Nummern eins, zwei und drei im ETF und spielen auch in Balls Buch eine wichtige Rolle.

Es gibt auch andere Anlagethemen, die sich mit ETF schlecht abbilden lassen, weil es an fokussierten Akteuren fehlt, deren Aktien man kaufen könnte. Ein Paradebeispiel ist die Blockchain. Andere Themen wie Cybersecurity dagegen funktionieren gut als eigenes Produkt. Die Spezialisten von Hinder Asset Management machen auf ein weiteres Problem aufmerksam: Bei Themeninvestments sei der Kaufzeitpunkt viel wichtiger als bei Produkten, die breite Indizes abbilden. Die Überschussrendite konzentrierte sich auf bestimmte Zeitperioden. «Das Thema grüne Energie hat beispielsweise den Grossteil der positiven Performance im Jahr 2021 erreicht und sich in den anderen Zeitperioden schlechter als der Markt entwickelt.» Kaufen und halten funktioniert also vielleicht nicht.

Sollten Investoren jetzt einen Metaversum-Anlagefonds kaufen?

Kaum taucht ein neues Modethema auf, lancieren Anbieter ETF, die es investierbar machen sollen. Jüngstes Beispiel ist das Metaversum. Von Markus Städeli

Blockchain, Wasserstoff, Quantum Computing, Kreislaufwirtschaft, Metaversum: Wenn immer ein neuer Hype entsteht, kreieren findige Firmen sofort einen Aktienindex und lancieren ETF, mit denen man vermeintlich am neuen Anlagethema partizipieren kann. An dieser Stelle schauen wir ein solches Produkt im Detail an, um Chancen und Risiken solcher Themenfonds besser zu verstehen.

Der Begriff Metaversum ist einer breiteren Öffentlichkeit erstmals im vergangenen Oktober begegnet. Dann gab Facebook seinen Namenswechsel in Meta bekannt. Auch Manager anderer Tech-Firmen wie Amazon oder Microsoft haben sich jüngst überzeugt gezeigt, dass das heutige Internet einer Reihe von virtuellen Welten weichen wird, in die man eintauchen kann wie in ein Videogame.

Eine präzise Definition, was das Metaversum ist, fehlt jedoch. Wann es kommen könnte und wie gross sein wirtschaftliches

Potenzial ist, auch darüber gehen die Meinungen naturgemäss stark auseinander.

Der Risikokapitalist Matthew Ball ist einer der Meinungsführer beim Metaversum. Er hat eine wohlthuend differenzierte Meinung zum Thema, die er jüngst auch in einem Buch kundgetan hat. Ball rechnet noch mit vielen leeren Versprechen, enttäuschten Hoffnungen und Kritik, bis das Metaversum Realität wird. Er sieht auch massive technische Herausforderungen: Die Internetverbindungen seien heute noch viel zu langsam und die ver-

Das Produkt setzt sich aus über 40 Aktien zusammen. Amazon, Apple, Meta und Microsoft haben ein Gewicht von 24 Prozent.

fügbare Computer-Rechenleistung völlig unzureichend. Vor allem sei die Rolle, welche herkömmliche Internetfirmen im Metaversum dereinst spielen werden, schwierig abschätzbar, so Ball.

Das alles hat ihn nicht davon abgehalten, zusammen mit einem Team den Ball-Metaverse-Aktienindex zu lancieren. Und natürlich gibt es bereits einen ETF, der diesen abbildet. Kostenpunkt 0,59%. Dieses Produkt setzt sich aus über 40 Aktien zusammen. Darunter sind sehr bekannte Namen. Allein Amazon, Apple, Meta und Microsoft haben zusammen ein Gewicht von rund 24%.

Sogar Google, laut Ball jene Firma unter den grossen fünf, die für das Metaversum am schlechtesten positioniert ist, taucht im Index auf. Dazu viele andere Firmen, die in jedem Tech-Portefeuille anzutreffen sind, etwa Taiwan Semiconductor oder Qualcomm. Könnte man da nicht gerade so gut den Nasdaq-Index kaufen, und gut ist? Die «NZZ am Sonntag»



Matthew Ball hat den Ball-Metaverse-Index kreiert.

Der glühendste China-Fan steigt aus



Geldspiegel
Markus Städeli

Nun wirft selbst Ray Dalio das Handtuch: Der bekannte Investor und Gründer des Vermögensverwalters Bridgewater Associates hat sich von seiner Alibaba-Beteiligung getrennt. Es handelte sich um ein riesiges Paket von 7,5 Mio. American Depositary Shares, die derzeit zu 80 \$ pro Stück gehandelt werden. Alibaba ist das Pendant zu Amazon.

Dalio habe im letzten Quartal auch Aktien von vier anderen chinesischen Unternehmen abgestossen, darunter jene an der E-Com-

merce-Firma JD.com und an Didi, der chinesischen Version von Uber. Das berichtet «Fortune» mit Verweis auf Dokumente, die Bridgewater bei der amerikanischen Börsenaufsicht eingereicht hat.

Dalio, das muss man wissen, ist einer der glühendsten Verfechter von China-Aktien. Gegenüber der KP hat er sich immer bemerkenswert unkritisch gezeigt. Doch Dalio, der das Reich der Mitte erstmals 1984 bereiste und auch seinen Sohn ein Jahr lang dorthin schickte, hatte natürlich immer auch gute Argumente für seine Überzeugungen. China wolle die USA als Weltmacht ablösen. Dabei handle es sich quasi um einen natürlichen Vorgang, sagte der Amerikaner noch vor zwei Jahren. In den vergangenen 500 Jahren kam es laut Dalio 16-mal zu einem solchen Wechsel bei der Vorherrschaft über die Welt. Weil Chinas technologieaffine Firmen jene des Westens herausforderten, sei es für Investoren sinnvoll, «auf beide Pferde» zu setzen. Wer nicht in China investiere, sei schlecht diversifiziert, so Dalio.

Was ihn nun zum Verkauf bewegt, geht aus den Dokumenten nicht hervor. Auch hat Bridgewater gemäss «Fortune» an zwei ande-

ren chinesischen Tech-Riesen festgehalten, an Tencent und Baidu.

Unabhängig von Dalios Motiven: Es ist offensichtlich, dass China in einer schweren Krise steckt. Die Beziehungen zu den USA haben einen neuen Tiefpunkt erreicht. Immer wenn man denkt, Chinas Null-Covid-Politik könne nicht mehr absurder werden, wird sie absurder. Die Stimmung der Konsumenten, die jederzeit in Covid-Quarantäne - oder sagen wir -Gefangenschaft - geraten können, ist so schlecht wie noch nie, seit sie gemessen wird. Der Immobilienmarkt wankt gefährlich. Chinas Wirtschaft wird selbst das - gemessen an der eigenen Geschichte - bescheidene Wachstumsziel von 5,5% deutlich verfehlen. Ökonomen sehen für dieses Jahr eher einen Wert von 4%. Und Firmen wie Tencent sind zwar Weltklasse, doch sie werden von der Regierung aktiv behindert und geraten immer öfter in die geopolitische Zwickmühle.

Erfahrene Anleger wissen aber auch: Wenn die Lage besonders düster erscheint, ist es meist angezeit einzusteigen, nicht aussteigen. Für Schwellenländer-Anlagen gilt das ganz besonders.

Die beste Woche hatte ...

Wolfgang Wienand, CEO



Noch vor einigen Jahren war das Unternehmen Siegfried in der Öffentlichkeit bekannt für Blasentee. Heute ist die Firma aus Zofingen einer der führenden Auftragshersteller, die Teemärke Sidrogra ist längst verkauft. Unter der Führung von Wolfgang Wienand gewann Siegfried unter anderem zwei Aufträge für die Fertigung der Covid-19-Impfstoffe von Biontech und Novavax. Sie tragen dieses Jahr einen

Umsatz im hohen zweistelligen Bereich bei und sorgen für eine starke Auslastung. Wienand arbeitet daran, weiter zu expandieren. Der Chemiker und frühere Leistungssportler hat zwei Werke von Novartis zugekauft und sucht weitere Kaufziele, seien es Unternehmen oder Technologien.

Die neue Aufstellung trug mit dazu bei, Siegfried zu einem Börsenliebling zu machen. Anfang 2019 übernahm Wienand die Führung, seither hat sich der Aktienkurs verdoppelt. Die jüngste Korrektur vermochte er jetzt zu stoppen mit dem Hinweis, das Jahr 2022 werde trotz makroökonomischen Herausforderungen mit einem höheren Gewinn abgeschlossen. (ftr.)